



Newsletter Nr. 9 – Dezember 2007

InnoPlanta AGIL – Newsletter der Arbeitsgemeinschaft Innovative Landwirte im InnoPlanta e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) hat am 05.12.2007 die volle Vertriebsfähigkeit für den gentechnisch veränderten (gv) Bt-Mais MON810 erteilt. Die Sicherheit des Produktes wurde damit erneut bekräftigt. Im April hatte das Amt angeordnet, den Vertrieb des MON810-Saatguts so lange ruhen zu lassen, bis der Hersteller Monsanto einen erweiterten Plan zur Beobachtung möglicher Umweltauswirkungen vorlegt. Inzwischen hat das Unternehmen diese Anforderung erfüllt. Die Landwirte können nun mit der konkreten Anbauplanung für 2008 beginnen. Da die Erfahrungen mit dem zünslerresistenten Bt-Mais auch 2007 wieder äußerst positiv waren, gehen wir für 2008 von einer weiteren Zunahme des Anbaus aus. Als AGIL haben wir uns das Ziel gesetzt, die praktische Nutzung der Pflanzenbiotechnologie zu fördern und interessierten Landwirten Unterstützung zu geben. Deshalb möchten wir, wie bereits im letzten Jahr, zu einer Informationsveranstaltung „Gentechnisch verbesserter Bt-Mais – Anbausaison 2008 vorbereiten!“ am 16. Januar 2008 nach Potsdam einladen. Die Einladung finden Sie beigefügt.

InnoPlanta AGIL hat inzwischen 52 Mitglieder, die ca. 66.000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften und 790 Mitarbeiter beschäftigen. Kürzlich ist erstmals auch eine Gruppe von Landwirten beigetreten, die AGIL-Gruppe Rottal (Niederbayern bei Passau). Unsere wichtigste Aufgabe für 2008 wird es sein, unsere Basis weiter zu stärken, um mehr Einfluss zu gewinnen und unsere Mitglieder noch besser unterstützen zu können. Das Potenzial ist vorhanden, denn die Landwirtschaft wird offener gegenüber gentechnisch verbesserten Pflanzen. Landwirte werden couragierter, lehnen sich gegen GVO-freie Regionen oder Pachtverträge von Kommunen auf, die ein GVO-Anbauverbot beinhalten. AGIL wird zunehmend als Interessenvertreter der GVO-Landwirte wahrgenommen und akzeptiert. Hierbei muß engagiert weitergearbeitet werden. Wir möchten deshalb im März eine AGIL-Arbeitsberatung durchführen, um unsere Strategie zu diskutieren und das Arbeitsprogramm für die Anbausaison 2008 festzulegen. Eine Einladung hierzu geht Ihnen rechtzeitig zu.

Liebe AGIL-Mitglieder und Sympathisanten, das Jahr 2007 war für die innovativen Landwirte nicht leicht – die Politik (insbes. Herr Seehofer) hat ihren Wackelkurs fortgesetzt, die Behörden haben manch Willkür walten lassen, die radikale Gegnerschaft bedient sich krimineller Maßnahmen und die Medien waren uns nicht immer wohlgesonnen. „Aber was uns nicht umbringt – macht uns stärker“ – und wir werden zunehmend stärker, erhalten Respekt und Sympathien – Sie merken das vor Ort. Wir, die Landwirte, müssen und werden unseren Weg der Innovationen konsequent weitergehen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, Ihren Familien und Mitarbeitern ein frohes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr viel Gesundheit, Schaffenskraft und Erfolg.

InnoPlanta AGIL steht bundesweit allen interessierten Landwirten offen. Falls Sie noch kein Mitglied sind und Interesse an einer Mitgliedschaft bzw. an weiteren Informationen haben, können Sie sich unter 039482-79170 jederzeit an uns wenden. Bitte den Newsletter auch an Berufskollegen weitergeben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Uwe Schrader
Vorstandsvorsitzender InnoPlanta e.V.

Karl-Friedrich Kaufmann
Sprecher InnoPlanta AGIL



Thema:

Landwirte können auch 2008 die Vorteile des gentechnisch verbesserten Bt-Mais MON 810 nutzen -

Gentechnik-Politik von Bundesregierung und EU bleibt aber ein Wackelkurs

Am 27. April hatte das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) einen sehr umstrittenen Bescheid erlassen, der besagte, dass der Vertrieb von MON 810 so lange untersagt ist, bis ein erweiterter Plan zur Beobachtung möglicher Umweltauswirkungen vorgelegt wird. Nachdem Monsanto diesen Monitoringplan eingereicht hatte, sind die Auflagen des Bescheides erfüllt und der Bescheid wurde am 05.12. aufgehoben. Soweit zu den veröffentlichten Fakten - die Hintergründe sahen jedoch etwas anders aus. Bundesagrarminister Horst Seehofer hatte die Behörde angewiesen, die Vertriebsfähigkeit des gentechnisch verbesserten Mais der Linie MON 810 auszusetzen. Daraufhin hatte die Behörde den Bescheid erlassen. Für die Einforderung eines Monitoringplans war der Erlass zur Vertriebsuntersagung von MON 810 allerdings nicht erforderlich. Dass der Erlass rein politisch-taktischer Natur war, belegt auch die Begründung zum Erlass. Dort wurde die These aufgestellt, dass es ungeklärte Risiken beim Anbau von MON 810 gibt. Diese These war allerdings durch selbige Behörde bereits ein Jahr zuvor widerlegt worden. Eine inhaltliche Begründung für den Erlass gab es also zu keinem Zeitpunkt. Das belegen auch Äußerungen des Staatssekretärs im Landwirtschaftsministerium, Gert Lindemann. Er wies die Vorwürfe von Greenpeace („Die Zulassung von MON 810 ist verantwortungslos“) mit der Aussage zurück: „Es besteht kein Verdacht, dass Gefahr von MON 810 ausgeht“ und „um sicherzugehen, dass die Risikodarstellungen von Greenpeace unzutreffend sind, ermögliche der Montoring-Plan eine entsprechende Überwachung“. Man fragt sich also zu Recht, was das eigentlich alles sollte.

Bleibt also festzustellen, dass es in der **Gentechnikpolitik der Bunderegierung** so bleibt wie wir es seit geraumer Zeit kennen: „**Ein Schritt vor und zwei zurück**“. Die Novelle des Gentechnikrechts passt ebenso in dieses Bild. Beim Gentechnikgesetz ist die Bundesregierung nach großen Ankündigungen, die Anwendung der Grünen Biotechnologie zu erleichtern, kräftig zurückgerudert. Im Grunde genommen bleibt mit dem neuen Gesetz fast alles beim Alten (flurstücksgenaues Register, ungeklärte Haftungsfrage). Ob das Gentechnikgesetz und die Verordnung zur gute fachlichen Praxis noch vor der Aussaat (2008) verabschiedet werden, darüber darf weiter kräftig spekuliert werden. Wichtig ist, in 2008 wird Bt-Mais MON 810 angebaut. Die Landwirte werden den Anbau so planen und durchführen, dass es zu keinen Konflikten mit den Gesetzlichkeiten kommt und wir werden unsere Mitglieder dabei unterstützen.

Der **EU Umwelt-Kommissar Dimas blockiert** derzeit die Anbau-Zulassungen von weiteren gentechnisch verbesserten Maissorten. Auch die Zulassung der Amylopektin-Kartoffel der BASF Plant Science, der Amflora, wird hinausgezögert. Die zuständige Behörde für Lebensmittelsicherheit hat die Pflanzen als sicher bewertet und einer Zulassung dürfte eigentlich nichts mehr im Wege stehen – eigentlich. Die Zulassungsblockade hat keine rechtlichen oder fachlichen Gründe, sondern ist politisch-ideologisch motiviert. Herr Dimas gehört zu den Gentechnikkritikern, er ignoriert fachliche Erkenntnisse und rechtlichen Grundlagen und nutzt seine Stellung aus, um die Einführung neuer Produkte zu verzögern – verhindern wird er es nicht. Die Landwirte fühlen sich nicht nur verschaukelt, Sie werden massiv behindert. Denn während immer mehr GVO-Produkte nach Europa eingeführt werden, dürfen die europäischen Landwirte die gleichen Produkte nicht anbauen. Wir sind gespannt, wann die großen Landwirtschaftsverbände dies endlich erkennen. Da wir darauf aber nicht warten können, müssen wir selbst aktiv werden. Eine Aktivität in diese Richtung ist die e-mail-Aktion von europäischen Landwirten an wichtige Entscheidungsträger in der EU. Das ist sicher nur ein kleiner Baustein, aber Brüssel und Berlin müssen langsam mitbekommen, dass die Zahl der innovativen Landwirte wächst und sie sich organisieren. Bei allen, die dabei mitgemacht haben – vielen Dank.



Kurznachrichten:

InnoPlanta-Forum und AGIL-Feldtage 2007 waren erfolgreich.

Unter dem Thema „Grüne Biotechnologie – Chance für die europäische Landwirtschaft“ fand am 19. September 2007 in Berlin das diesjährige InnoPlanta Forum statt.

Zwei Dinge sind auf dem Forum deutlich geworden:

- die Überzeugung, dass sich die grüne Gentechnik auch in Deutschland durchsetzen wird, und
- die einhellige Kritik an der Gentechnikpolitik der Bundesregierung.

Neben den sehr engagierten Praxisberichten von Bt-Mais Anbauern aus Frankreich, der Slowakei und Deutschland, überraschten Frau Reiche (CDU) und Herr Hübner (SPD) als Vertreter der Koalitionsparteien mit klaren Bekenntnissen zur Grünen Biotechnologie.

Die diesjährigen Feldtage in Badingen (nördl. Brandenburg) und Frankena (südl. Brandenburg) machten einmal mehr deutlich, dass man die Vorteile von Bt-Mais und Grünen Biotechnologie nicht am Grünen Tisch sondern im Feld diskutieren und zeigen muss. Wir denken, dass diese Form von eigenen Veranstaltungen mit einem interessierten Publikum viel mehr Sinn machen, als sich auf Versammlungen der Gegnerschaft immer wieder rechtfertigen zu müssen.

Europäischer Gerichtshof erklärt regionale Anbauverbote für gv-Pflanzen als unzulässig

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat das in Oberösterreich erlassene Verbot für den Anbau von gv-Pflanzen endgültig für unzulässig erklärt. Das Bundesland Oberösterreich hatte 2002 mit einem Gesetz den Anbau von gv-Pflanzen generell verboten. Die EU Kommission lehnte diese Maßnahme als Verstoß gegen die europäischen Rechtsvorschriften ab. „Gentechnik-freie“ Zonen sind nur auf Basis freiwilliger Vereinbarungen möglich. Oberösterreich hatte daraufhin geklagt, diese Klage wurde von dem EuGH abgewiesen. Regionale und nationale Anbauverbote von gv-Pflanzen, die von der EU als sicher bewertet und für den Anbau zugelassen sind, sind nur zulässig, wenn neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorgebracht werden, die auf eine bisher nicht berücksichtigte Gefahr für Mensch und Umwelt schließen lassen. Diese Entscheidung des EuGH ist auch für den Anbau von GVO in Deutschland sehr wichtig und kann möglicherweise auch bei der Diskussion um gv-Anbauverbote in kommunalen Pachtverträgen hilfreich sein.

Freisetzungen von gentechnisch verbesserten Zuckerrüben und Kartoffeln

Nach einer längeren Pause sind im kommenden Jahr erstmals wieder an mehreren Standorten in Deutschland Freisetzungsversuche mit gentechnisch veränderten Zuckerrüben geplant. Sie verfügen über eine Resistenz gegen bestimmte Herbizide (*Roundup*, Wirkstoff Glyphosat) und wurden von der KWS Saat AG (Einbeck, Niedersachsen) entwickelt. Das Merkmal Herbizidresistenz geht auf ein Konzept von Monsanto zurück. Damit soll die Unkrautbekämpfung im Rübenanbau einfacher und wirtschaftlicher werden. Erfüllen die gv-Zuckerrüben die Erwartungen, könnten die Landwirte nicht nur den Herbizidverbrauch reduzieren, sondern auch den Einsatz von Maschinen und Treibstoff, was die Wettbewerbsfähigkeit steigert.

Die gv-Zuckerrüben sind in USA, Kanada und Japan zum Anbau freigegeben, in den USA wird die kommerzielle Nutzung 2008 beginnen. Zucker und Futtermittel aus diesen Rüben sind seit Oktober 2007 auch in der EU zugelassen. Die Versuche in Deutschland sind an Forschungsstandorten in Dreileben (Sachsen-Anhalt), Thulendorf (Mecklenburg-Vorpommern), Höckelheim und Wetze (Niedersachsen) geplant.

In Deutschland sind in 2008 weitere Freisetzungsversuche mit gentechnisch veränderten Kartoffeln geplant. Die *BASF Plant Science* beabsichtigt, u.a. Tests mit zwei gv-Kartoffelsorten durchzuführen, in die zwei Gene aus einer Wildkartoffel eingeführt sind, die eine Resistenz gegen den *Phytophthora*-Pilz vermitteln, den Erreger der Kraut- und Knollenfäule. In der von 2008 bis 2012 angelegten Versuchsreihe soll die Wirksamkeit des Pilzresistenz-Konzepts untersucht werden.